

Vorbemerkungen:

Bereits in der Sitzung des Ausschusses für Inklusion und Gesundheit am 21.11.2014 ist die Thematik unter TOP 10 diskutiert worden. Seinerzeit wurde die Vertagung auf die nächste Sitzung und zwischenzeitliche Klärung noch offener Fragen beschlossen.

Erläuterungen:

Das Thema wurde auch in der kommunalen Gesundheitskonferenz am 12.11.2014 vorgestellt. Dort wurde eine Arbeitsgruppe berufen, die sich inzwischen mit der Klärung der im Ausschuss noch vorhandenen Fragen beschäftigt hat.

Die Städte Bad Honnef und Troisdorf sind bereits Mitglied im Netzwerk. Die dort angeforderten Erfahrungsberichte stehen noch aus. Die Verwaltung wird in der Sitzung des Ausschusses für Inklusion und Gesundheit am 16.03.2015 hierzu mündlich berichten.

Gleiches gilt für die Rückmeldungen von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Städte und Gemeinden sowie der Gemeindefortschrittsbünde zur Frage, ob der Beitritt des Kreises zum Gesunde-Städte-Netzwerk als eine sinnvolle Maßnahme zur Verbesserung von kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung mitgetragen werden kann.

Außerdem hat die Arbeitsgruppe die möglichen Vorteile für die Kommunen wie folgt benannt:

- Aufbau einer "Servicestelle" für Fragen der kommunalen Gesundheitsförderung bei kivi e.V.
- Anregungen zur Weiterentwicklung von kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung
- Angebot von Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen und Workshops für Kommunal- und Verbandsvertreter
- Arbeitskreis zum Erfahrungsaustausch und als Forum für kommunale Entwicklungen
- punktuelle Hilfestellungen bei Formen der Bürgerbeteiligungen (Fokusgruppen, Workshops, Stadtteilkonferenzen etc.)
- Möglichkeit zur Teilnahme an kreisweite Aktionswochen zu Gesundheitsthemen
- Möglichkeit zur Unterstützung und Support bei Stadtfesten, Familienfesten etc.

Der Rhein-Kreis-Neuss ist bereits seit 1990 Mitglied im Netzwerk. Er schildert seine Erfahrungen positiv. Es haben sich inzwischen eine Vielzahl von Aktionen entwickelt, die den Bürgerinnen und Bürgern in den kreisangehörigen Kommunen dauerhaft zugutekommen.

Beispielsweise

Projekt „Gesundes Aufwachsen im Quartier“, der Aufbau von Präventionsketten in ausgewählten Stadtteilen,

Prävention für Schwangere,

ärztliche Beratung für Eltern und Erzieherinnen und frühzeitige Förderung von Kindern in Kindertagesstätten,

Fachtagung Gesundheitsförderung für Erzieherinnen und Lehrkräfte,

gesunde Mittagsverpflegung in Ganztagschule,

Maßnahmen zur Adipositas-Prävention in Kitas und Grundschulen

Suchtprävention für Jugendliche

monatliche Herausgabe eines Newsletters an 500 Institutionen und Privatpersonen mit den Themen „Medizin, Gesundheit und Soziales“ per Email.

Über die Beratungsergebnisse im Zuge der Sitzungen des Ausschusses für Inklusion und Gesundheit am 16.03.2015, des Finanzausschusses am 18.03.2015 sowie des Kreisausschusses am 23.03.2015 wird mündlich berichtet.

(Landrat)